Rhein-Kreis Neuss

N I E D E R S C H R I F T

über die **9.** Sitzung

des Kreisausschusses

(XVI. Wahlperiode)

öffentlicher Teil

Tag der Sitzung:	**22.04.2015**
Ort der Sitzung:	Kreishaus Grevenbroich Kreissitzungssaal (1. Etage) Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich (Tel. 02181/601-2171 und -2172)
Beginn der Sitzung:	15:05 Uhr
Ende der Sitzung:	16:00 Uhr
Den Vorsitz führte:	Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

Sitzungsteilnehmer:

• Vorsitzender

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

• CDU-Fraktion

2. Herr Gerhard Heyner — Vertretung für Herrn Dr. Gert Ammermann
3. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose
4. Herr Bertram Graf von Nesselrode
5. Herr Wolfgang Wappenschmidt
6. Herr Dieter Welsink
7. Herr Johann-Andreas Werhahn
8. Frau Birte Wienands

• SPD-Fraktion

9. Herr Udo Bartsch — Vertretung für Herrn Klaus Krützen
10. Herr Horst Fischer
11. Herr Harald Holler — Vertretung für Herrn Rainer Thiel MdL
12. Herr Dieter Jüngerkes

- **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

13. Frau Angela Stein-Ulrich — Vertretung für Herrn Erhard Demmer
14. Frau Susanne Stephan-Gellrich

- **FDP-Fraktion**

15. Herr Rolf Kluthausen — Vertretung für Herrn Bijan Djir-Sarai

- **Die Linke/Piraten-Fraktion**

16. Frau Kirsten Eickler

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

17. Herr Carsten Thiel

- **Gäste**

18. Herr Bertram Gaiser

- **Verwaltung**

19. Herr Robert Abts
20. Frau Ellen Borgs
21. Herr Kreisdirektor Dirk Brügge
22. Herr Dezernent Ingolf Graul
23. Herr Günter Hassels
24. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
25. Herr Dezernent Karsten Mankowsky
26. Frau Marion Ritter
27. Herr Marcus Temburg
28. Herr Harald Vieten

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Punkt	Inhalt	Seite
1.	Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit	5
2.	Bestätigung von Beschlüssen der Ausschüsse	5
2.1.	Rettungsausschuss vom 27.01.2015	5
3.	Bericht zur Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft Berichtszeitraum März/April 2015 Vorlage: 61/0573/XVI/2015	5
4.	Bericht zur Regionalarbeit Berichtszeitraum März/April 2015 Vorlage: 61/0572/XVI/2015	6
5.	Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung/Europa (Stand: April 2015) Vorlage: ZS5/0577/XVI/2015	7
6.	SGB II- Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften Vorlage: 50/0583/XVI/2015	8
7.	Leistungsbericht 2014 der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Vorlage: 013/0582/XVI/2015	8
8.	Anträge	8
9.	Mitteilungen	8
10.	Anfragen	10
10.1.	Anfrage der Kreistagsfraktion Die Linke / Piraten vom 26.03.2015 zur Schulsozialarbeit Vorlage: 50/0574/XVI/2015	10
10.2.	Beratungsstelle Flüchtlinge	10

1. Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen und der Kreisausschuss beschlussfähig ist.

2. Bestätigung von Beschlüssen der Ausschüsse

2.1. Rettungsausschuss vom 27.01.2015

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler hat den Wunsch geäußert, wegen der umfangreichen Themen eine zusätzliche Sitzung nach den Sommerferien einzuberufen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke informierte, dass der Ausschussvorsitzende die Möglichkeit prüfen könne, den Ausschuss einzuberufen.

Dezernent Ingolf Graul berichtete, dass ein Gutachten zur Stationierung eines Rettungswagens in der Gemeinde Rommerskirchen in Auftrag gegeben wird. Auf der Basis der bis Mitte des Jahres vorliegenden Daten solle eine Entscheidung getroffen werden.

KA/20150422/Ö2.1

Beschluss:

Der Kreisausschuss bestätigt die Beschlüsse des Rettungsausschusses vom 27.01.2015 und erhob sie zu seinen Beschlüssen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

3. Bericht zur Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft Berichtszeitraum März/April 2015 Vorlage: 61/0573/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass heute bereits in den Medien über die Bestrebungen berichtet wurde, eine Stelle für Bergbauschäden einzurichten. Letztendlich müssten Landtag und Braunkohleausschuss darüber befinden, ob diese Stelle beim Kreis angesiedelt werde. Wunsch des Wirtschaftsministeriums sei, dass diese Stelle beim Landrat des Rhein-Kreis Neuss eingerichtet wird. Dafür komme evtl. die ehemalige Landwirtschaftsschule in Grevenbroich, Schlossstraße, in Frage.

Die Firma Amprion habe inzwischen einen großen Teil der Dreiecksfläche erworben.
Die Auskiesungsgenehmigung konnte erteilt werden.
Die Anforderungen, die der Kreistag 2013 gestellt hat, u. a. die starke Berücksichtigung der Entfernung zur geschlossenen Wohnbebauung und die frühe Bürgerbeteiligung, seien damit heute komplett erfüllt.

Kreistagsabgeordnete Susanne Stephan-Gellrich erkundigte sich, ob es aus der letzten Infoveranstaltung von Amprion neue Erkenntnisse gebe.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erläuterte, dass der Sachverhalt bekannt sei. Amprion habe die Wünsche der Bürgerinitiativen so verstanden, dass dauerhaft berichtet werden soll. Dies sei aber nur möglich, wenn es etwas Neues zu berichten gäbe. Die eigentliche Frage, was die Regionalplanung angeht, werde erst Mitte 2016 in einem möglichen Planfeststellungsverfahren akut.
Es sehe so aus, dass Amprion sich auf die Dreiecksfläche konzentriere. Hier gebe es jedoch noch offene Fragen.

Zur geplanten Energieabgabe liegt eine Antwort des Bundeswirtschaftsministers an die Betriebsräte vor. Das RWE hat darauf hingewiesen, dass am kommenden Samstag eine große Demonstration hierzu in Berlin stattfinden wird. Dieses Thema werde den Kreistag weiter beschäftigen.

KA/20150422/Ö3

Beschluss:

Der Kreisausschuss nimmt den Bericht zur Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft März/April 2015 zur Kenntnis.

4. Bericht zur Regionalarbeit Berichtszeitraum März/April 2015 Vorlage: 61/0572/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke informiert, dass in Kürze zur „Innovation Rheinisches Revier“ die gemeinsame Arbeitsgruppe Innovationsregion Rheinisches Revier der Regionalräte Köln und Düsseldorf neu konstituiert werde.

Stellvertretender Landrat Horst Fischer fragte, ob dem Landrat bekannt sei, dass am 30.04.2015 der Gründungsgipfel „Metropolregion Rheinland“ mit beiden Regierungspräsidentinnen stattfinden werde.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke antwortete, dass die Überschrift in der Einladung (siehe **Anlage**) fehlerhaft war. Es habe am 14.04.2015 ein Werkstattgespräch (Kurzprotokoll sowie Präsentationen siehe **Anlage**) auf Einladung der beiden Regierungspräsidentinnen mit dem Staatssekretär, den Oberbürgermeistern und Landräten stattgefunden. Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass man auf bestimmten Themenfeldern zusammenarbeiten wolle. Man sei jedoch noch nicht soweit, eine Metropolregion zu gründen.

Stellvertretender Landrat Horst Fischer erkundigte sich, ob das Thema „ÖPNV-Tarife im Übergang der Verkehrsverbünde“ in der Arbeitsgruppe Verkehr Metropolregion Rheinland behandelt worden sei.

Landrat Hans-Jürgen Petrausche äußerte dazu, dass es wegen der unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Verkehrsverbünde schwierig sei, eine übergangslose Angleichung der Tarife zum nächsten Verkehrsverbund zu etablieren.

KA/20150422/Ö4

Beschluss:

Der Kreisausschuss nimmt den Bericht zur Regionalarbeit März/April 2015 zur Kenntnis.

5. Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung/Europa (Stand: April 2015)
Vorlage: ZS5/0577/XVI/2015

Protokoll:

Herr Bertram Gaiser, Geschäftsführer der Standort Niederrhein GmbH, hielt den beigefügten Vortrag. (**Anlage**)

Herr Bertram Gaiser erklärte auf die Frage von Kreistagsabgeordneter Kirsten Eickler, man habe beim Land kurze Skizzen der Projekte eingereicht. Als Beispiel für ein Projekt nannte Herr Bertram Gaiser „Intelligente Energienetze". Leistungsschwankungen in den Netzen, z. B. durch Witterungseinflüsse verursacht, könnten ausgeglichen werden und so eine ökonomischere Nutzung gewährleistet werden.

Auf die Frage von Kreistagsabgeordneten Rolf Kluthhausen, wie sich der Gutachterausschuss zusammensetzen würde, nannte Herr Bertram Gaiser die Projektträger in Jülich und drei Vertreter aus den Hochschulen .

Herr stv. Landrat Horst Fischer erkundigte sich, wie man sich „Intelligente Logistik" vorstellen müsse. Die Häfen würden dabei ein wesentliche Rolle spielen, erläuterte Herr Bertram Gaiser. Man wolle unterschiedliche Verkehrsträger mit einbeziehen und die Verkehrsflüsse verbessern.

Kreistagsabgeordneter Wolfgang Wappenschmidt ist der Meinung, dass durch die SWAT-Analyse die wichtigsten vier Handlungsfelder gefunden wurden. Aus der Erfahrung mit anderen Projekten finde er es wichtig, dass der regionale Bezug gegeben ist, regionale Firmen beteiligt werden und eine breite Wirkung erzielt werde. Es seien weitere Informationen über den weiteren Verlauf notwendig.

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler fragte, ob auch Projekte zum Ausbau von Straßen und Brücken vorgesehen seien.

Das würde man sich wünschen, meinte der Landrat, aber leider sei dies bei den förderfähigen Projekten nicht der Fall.

Herr Kreistagsabgeordneter Rolf Kluthhausen bat um Auskunft, wie man das Thema „Fachkräftemangel" lösen wolle.

Herr Bertram Gaiser teilte dazu mit, dass dieses Programm in Zusammenarbeit mit der Regionalagentur erst nach den Sommerferien starte.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke berichtete, dass das Land unverständlicherweise das „Werkstattprogramm" zum Jahresende beenden wird. Der Kreis wolle versuchen, durch die bisherigen Projektträger, in zwei Produktionsschulen junge Leute auszubilden und so die bisherige Aufgabe zu übernehmen. Die Kofinanzierung könnte durch

den Kreis erfolgen.

Herr Bertram Gaiser merkte an, dass die Regionalagentur an dem Verfahren beteiligt sei.

Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke dankte Herrn Gaiser für seinen Vortrag.

KA/20150422/Ö5

Beschluss:

Der Kreisausschuss nimmt den Bericht zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung/Europa, Stand: April 2015, zur Kenntnis.

6. SGB II- Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften Vorlage: 50/0583/XVI/2015

Protokoll:

Kreisdirektor Dirk Brügge teilte mit, dass sich die Aufwendungen für die Kosten der Unterkunft für den Monat April 2015 auf 6.716.564,89 € belaufen würden.

7. Leistungsbericht 2014 der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Vorlage: 013/0582/XVI/2015

Protokoll:

Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke verweist auf den schriftlichen Bericht, der den Abgeordneten vorliegt.

KA/20150422/Ö7

Beschluss:

Der Kreisausschuss nimmt den Leistungsbericht 2014 der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Kenntnis.

8. Anträge

Protokoll:

Es lagen keine Anträge vor.

9. Mitteilungen

Protokoll:

Hochschulstandort Rhein-Kreis Neuss

Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke berichtet, dass er aufgrund von Presserklärungen eines Landtagsabgeordneten den Rhein-Kreis Neuss als Hochschulstandort zu

etablieren, eine entsprechende Anfrage an die Wissenschaftsministerin gerichtet habe. Der Schriftverkehr, aus dem sich ergibt, dass keine neue staatliche Hochschule geplant sei, ist beigefügt. (**Anlage**)

Bildungs- und Teilhabepaket

Ein anderer Landtagsabgeordneter habe geäußert, dass dem Rhein-Kreis Neuss 2,3 Mio. € als Ausgleichsbetrag für zu wenig erhaltene Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung gezahlt werden müssten. Tatsächlich seien es aber nur 1,6 Mio. €.

Abfallwirtschaftsplan

Dezernent Karsten Mankowsky erläutert knapp den neu vom Landesumweltministers vorgestellten Abfallwirtschaftsplan der Landeregierung, der im Kabinett beschlossen und lediglich noch verschiedenen Landtagsausschüssen zur Benehmensherstellung vorgelegt werden muss.
Für den Rhein-Kreis Neuss bedeute der neue Abfallwirtschaftsplan eine nicht hinzunehmende Einschränkung der kommunalen Selbstverwaltung. Die Befürchtungen, die zu dem ersten Entwurf dieses Planes geäußert worden sind, seien nochmals übertroffen worden. Denn statt ursprünglich vier Entsorgungsregionen seien jetzt fünf Regionen vorgesehen. Dieses würde den Kreis bei Ausschreibungen deutlich behindern. Die Möglichkeit, bei einer Ausschreibung günstige Gebühren zu erzielen, sei dadurch eingeschränkt.

Zudem könnte der Zuschnitt der Entsorgungsregion für den Kreis zu unsinnigen Ergebnissen führen. So sei nach dem Plan eine Entsorgung in der knapp 70 km entfernten Müllverbrennungsanlage Aachen zulässig. Näher gelegene Müllverbrennungsanlagen wie Köln oder Wuppertal dürfen nicht bedient werden.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke meinte, jetzt komme es doch noch schlimmer als man vermutet habe. Anliegen und Verpflichtung des Kreises sei es, die Gebühren für die Bürger so niedrig wie möglich zu halten.

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel wies darauf hin, dass der Bürger nicht weiter belastet werden solle. Dieser Prozess sei allerdings bei Umsetzung des angekündigten Abfallwirtschaftsplans nicht aufzuhalten.

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink äußerte sein Erstaunen über diese Initiative. Unnötige Mülltransporte sollten vermieden werden. Er fragte, ob man erkennen könne, welche Preiserhöhung zu erwarten sei und in wieweit der Rhein-Kreis Neuss davon betroffen sei. Er frage sich, welche Planung die Landesregierung habe, um Überkapazitäten abzubauen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke antwortete, dass man zunächst abwarten müsse. Der Kreis werde jedoch einer der ersten sein, der sich dagegen zur Wehr setzen werde, weil im Kreis in Kürze die Abfallentsorgung neu vertraglich geregelt werden müsse.

10. Anfragen

10.1. Anfrage der Kreistagsfraktion Die Linke / Piraten vom 26.03.2015 zur Schulsozialarbeit Vorlage: 50/0574/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke verweist auf die schriftliche Antwort der Verwaltung, die den Abgeordneten vorliegt. Die Verwaltung habe versucht, genau auf die Anfrage einzugehen. Man könne jedoch nicht für alle Schulen exakte Daten herausfinden.

10.2. Beratungsstelle Flüchtlinge

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Stephan-Gellrich möchte wissen, ob es im Rhein-Kreis Neuss bereits Überlegungen in Bezug auf die Mitteilung der Landesregierung vom 15.04.2015 über die Umsetzung der Maßnahmen nach dem ersten Flüchtlingsgipfel gebe. Flüchtlinge brauchen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern menschliche Zuwendung und Betreuung. Hierzu werde in jedem Kreis, in jeder kreisfreien Stadt mindestens eine Beratungsstelle eingerichtet.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke berichtet über die derzeitige Situation. Es gebe Überlegungen, beim Rhein-Kreis Neuss eine Beratungsstelle einzurichten. Nach Aushändigung der Bescheide an die ehrenamtlichen Helfer könnten diese ihre Aufgabe wahrnehmen. In der Bevölkerung bestehe hohe Bereitschaft, Flüchtlinge aufzunehmen. Auch dann wenn der Aufenthalt nicht dauerhaft möglich ist. Es sei besonders wichtig, dass die Kinder die Schule besuchen könnten. Die Städte und Gemeinden sind direkt betroffen. Die Zuständigkeit liege nicht beim Kreis. Dieser stehe aber im engen Kontakt mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 15:55 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.

Hans-Jürgen Petrauschke

Hans-Jürgen Petrauschke
Landrat

gez.
Ellen Borgs
Schriftführung

gez.
Marion Ritter

Anne Lütkes
Regierungspräsidentin

Gisela Walsken
Regierungspräsidentin

17. April 2015

Fortführung des Formatierungsprozesses der „Metropolregion Rheinland“

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Ergebnis des „2. Werkstattgesprächs Rheinland“ am 14. April 2015 in Düsseldorf waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, den Prozess der regionalen Vernetzung weiter voranzutreiben und die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Standortvorteile der Metropolregion zukünftig stärker gemeinsam zu nutzen.

Um den dafür notwendigen Formatierungsprozess fortzuführen und weiter zu koordinieren, möchten wir Sie zur

Gründungsversammlung
am Donnerstag, 30. April 2015,
von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr,
in den Plenarsaal der Bezirksregierung Köln,
Zeughausstr. 2-10, 50667 Köln,

einladen.

Bei der Gründungsversammlung soll die Struktur der Steuerungsgruppe diskutiert und festgelegt sowie in einem zweiten Schritt die Besetzungen der Arbeitsgruppen inklusive der jeweiligen Federführung vereinbart werden.

Wir bereiten vor, dass im Anschluss an die Gründungsversammlung die Öffentlichkeit im Rahmen einer Pressekonferenz mit der Steuerungsgruppe über den Prozess der Metropolregionsbildung informiert werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

(Anne Lütkes)

(Gisela Walsken)

WG: Fortführung des Formatierungsprozesses der "Metropolregion Rheinland" ['Watchdog': checked]

Röhl,Christel An: Andrea Schmittmann, Anne Lütkes (anne.luetkes@brd.nrw.de) , Ansgar Müller , Armin Hentschel , Armin

23.04.2015 12:35

Sehr geehrte Damen und Herren,

ergänzend zu unserer Einladung zur Fortführung des Formatierungsprozesses der
"Metropolregion Rheinland" am 30. April 2015 möchten wir zur Vermeidung von Missverständnissen darauf hinweisen, dass bei dieser Versammlung die Strukturen der Steuerungsgruppe sowie der vier Arbeitsgruppen abschließend diskutiert und festgelegt werden sollen.

Selbstverständlich kann und soll am 30. April keine Metropolregion gegründet
werden.

Zuerst sollen sich die zu beteiligenden politischen Gremien in der Region inhaltlich mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppen beschäftigen. Erst dann ist, als
Ergebnis dieses Prozesses, über die Gründung der Metropolregion Rheinland zu
entscheiden.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Lütkes Gisela Walsken

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Oliver Büschgens

Bezirksregierung Köln
Persönlicher Referent der Regierungspräsidentin
50606 Köln

Dienstgebäude: Zeughausstr. 2-10, 50667 Köln
Tel. + 49 (0) 221 - 147 - 2146
Fax + 49 (0) 221 - 147 - 3399
Mobil + 49 (0) 152 09 09 25 88
Oliver.Bueschgens@brk.nrw.de
www.bezreg-koeln.nrw.de

Bezirksregierungen
Köln & Düsseldorf

Werkstattgespräch

RHEINLAND **Analyse und Chancen** 2014/2015

Regierungspräsidentinnen
Anne Lütkes und Gisela Walsken

Das Rheinland – Analysen und Chancen

A) Die Metropolfunktionen im Rheinland

B) Entwicklungsfaktoren für eine starke Metropolregion Rheinland

Welche Funktion kennzeichnen eine Metropolregion

- Zentrale Organisations- und Entscheidungskompetenzen:

  Regierungssitz, Hauptsitze internationaler Unternehmen und Organisationen, NGOs

- Innovations- und Wettbewerbskompetenzen:

  Motor gesellschaftlicher und technologischer Entwicklungen, viele Forschungseinrichtungen, anerkannte Wissenschaftseinrichtungen

- Gateway-Kompetenz:

  Drehscheibe von internationaler Bedeutung, sehr gute Erreichbarkeit, Austausch von Wissen und Informationen, Märkte/Messen

- Symbolkompetenz:

  Große historische, politisch, kulturelle, städtebauliche Bedeutung, kulturelle Großveranstaltungen, Infrastruktur an Theater, Oper, Stadien,

Quelle: BBSR

Welche Funktion kennzeichnen das Rheinland

- Sitz der Landesregierung, Hauptsitz internationaler Unternehmen und internationaler Organisationen sowie NGOs
- Sitz zahlreicher Hochschulen und Forschungseinrichtungen, davon zwei Exzellenzuniversitäten
- Internationaler Verkehrsknotenpunkt, Häfen, große Messeplätze
- Herausragende Kulturinfrastruktur, historisches Erbe und kulturelle Events von internationaler Aufmerksamkeit

… für das Rheinland

- Wahrnehmung des Rheinlandes entspricht nicht seiner politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leistungskraft und
- in Berlin und Brüssel, national sowie international, „unter Wert“ präsentiert
- „Rheinlandprozess“ schafft einen erheblichen Mehrwert für alle Beteiligten

Das Rheinland – Analysen und Chancen

A) Die Metropolfunktionen im Rheinland

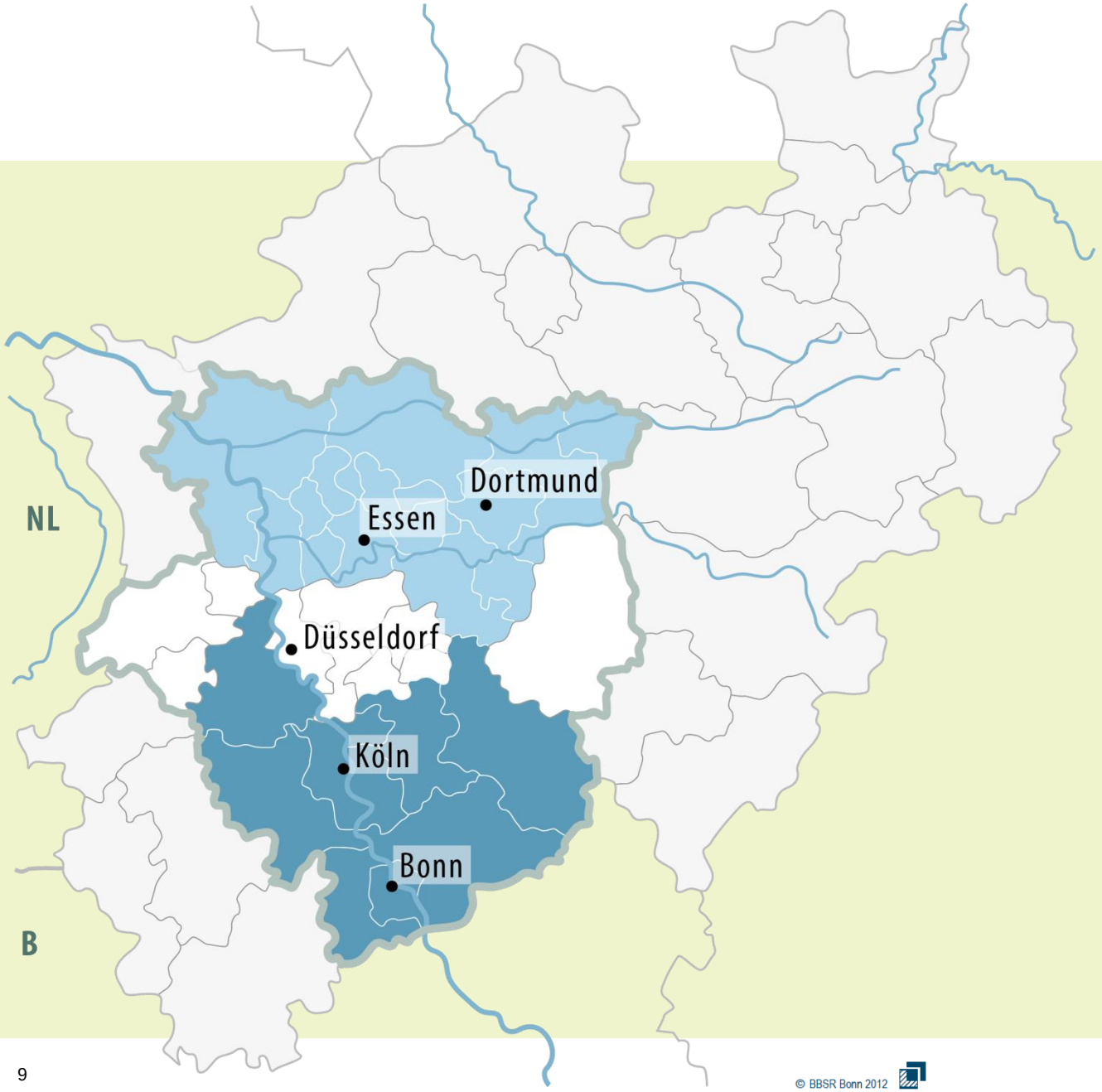
B) Entwicklungsfaktoren für eine starke Metropolregion Rheinland

Prämissen für den „Rheinlandprozess“

- Prozess der Metropolregionsbildung muss von unten gemeinsam mit allen regionalen Akteure erfolgen
- Der Metropolregionsprozess braucht Persönlichkeiten
- Grundlage für die Metropolregion sind gemeinsame Interessen und nicht eine räumliche Abgrenzung
- Grundlage für die Metropolregion ist die Bereitschaft zur Kooperation

Initiativen

- IHK-Kongress 11
- Regiogipfel 11/13
- Werkstattgespräch Rheinland 12
- Strategisch bedeutsame Positionen zu LEP und Verkehr



Heute

Im „Initiativkreis Europäische Metropolregionen“ sind derzeit die „metropoleruhr“ sowie die „Region Köln/Bonn“ vertreten.

Regionalmanagements

Interkommunale und regionale Kooperationen

- Nahezu alle Kommunen der Regierungsbezirke in interkommunalen Kooperationen
- Region Köln/Bonn e.V. und Bergische Gesellschaft – stark institutionalisierte Kooperation
- Nördliches Rheinland – neue Ansätze
- Scharnierfunktionen Zweckverband Aachen und Duisburg

Zentrale Herausforderungen

- Zusammenarbeit im Verkehr / Infrastruktur
- Rheinisches Kulturangebot
- Standortmarketing für das Rheinland
- abgestimmte Regionalplanung im Rheinland
- Rheinische Bildungs- und Forschungslandschaft

Zusammenarbeit Verkehr / Infrastruktur

Verkehrsverbünde
(Aachen, Rhein-Sieg und RheinRuhr)

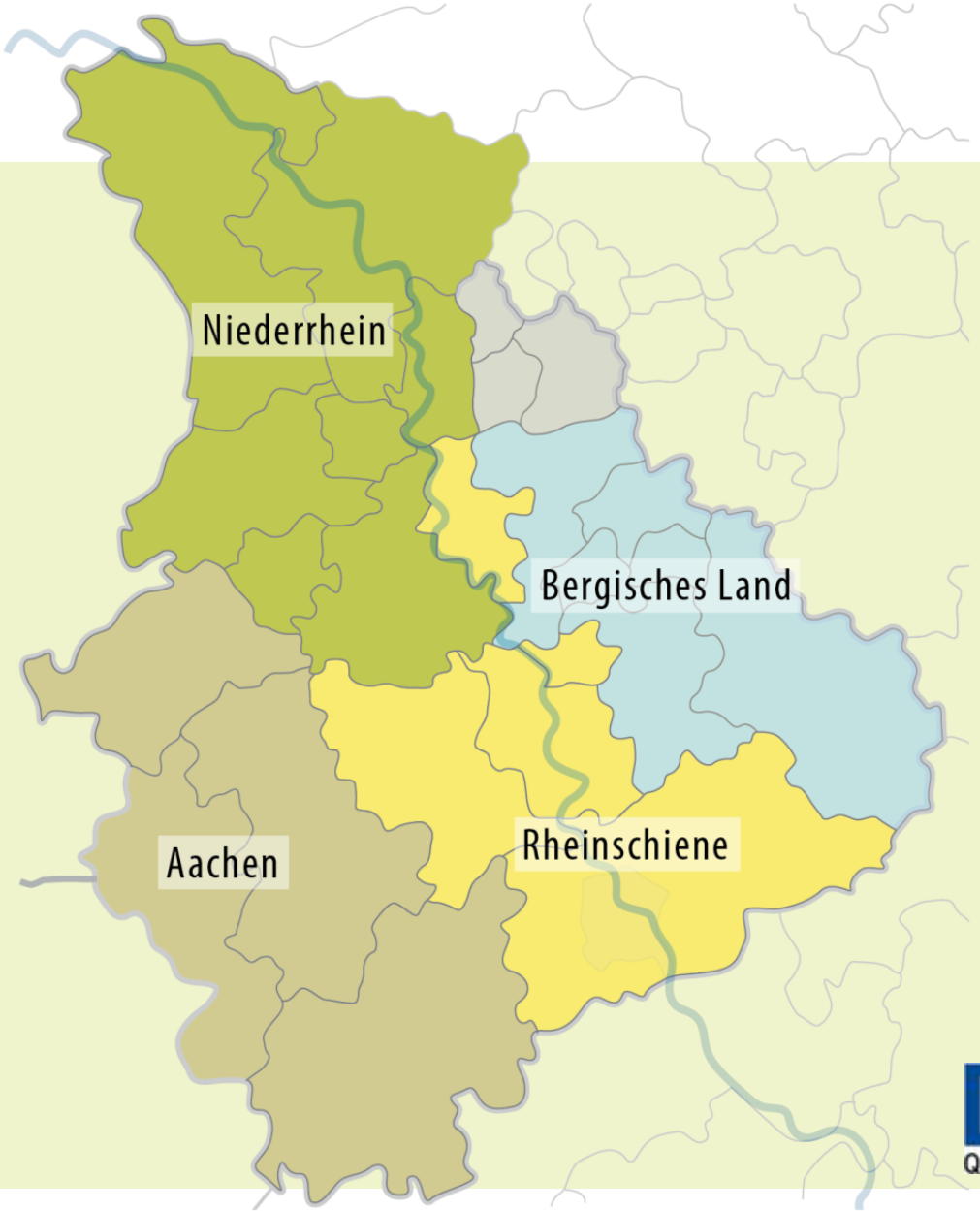
Nahverkehr Rheinland

Zusammenarbeit Verkehr / Infrastruktur

IHK – Initiative Rheinland

Zusammenarbeit Verkehr / Infrastruktur

Arbeitsgemeinschaft Verkehrsdezernenten Metropolregion Rheinland



Zusammenarbeit Kultur

- Kulturregionen in NRW
- LVR
- Bündelung vorhandener Potentiale
- Gemeinsames Rheinisches Kulturangebot

LVR
Qualität für Menschen

Abgestimmte Regionalplanung im Rheinland

Nord-Süd-Verzahnung

Standortmarketing für das Rheinland

- „Rheinland“ wird als Territorium maximal auf nationaler Ebene beworben (eher im touristischen Kontext)
- Rheinland ist als Destinationsbegriff international wenig tauglich
- „junge“ Markenprozesse einbeziehen
- Marken von Unternehmen und Institutionen nutzen
- Gemeinsame Vermarktung nach außen

Fazit:

- Rheinland hat gemeinsame Themen
- Rheinland braucht Kümmerer
- Rheinland braucht Federführungen
- Rheinland braucht funktionierende Nachbarschaften

Bezirksregierungen
Köln & Düsseldorf

Werkstattgespräch

RHEINLAND **Perspektive** 2015/2016

Regierungspräsidentinnen
Anne Lütkes und Gisela Walsken

Formatierung der Metropolregion Rheinland

- Suchprozess
- Abstimmung der Regionalplanung
- Arbeitsgruppen zu den zentralen Herausforderungen
- Steuerungsgruppe
- Berichterstattung und Zeitschiene

Arbeitsteilungen mit vorhandenen Einheiten

- Federführung ‚**Forschung/Bildung**‘
  IHK-Initiative Rheinland, Hochschulen (Koordinierung IHK XY)

- Federführung **Standortmarketing**
  Steuerungsgruppe, Bonn, Köln, Aachen, Düsseldorf, Leverkusen,
  Kreis xy, Messen (Koordinierung Stadt XY)

Arbeitsteilungen mit vorhandenen Einheiten

- Federführung **Verkehr/Infrastruktur‘**
  Steuerungsgruppe, Vertreter AG Verkehrsdezernenten, 2 x Bez.Reg, IHK-Initiative Rheinland, VRR, NVR sowie RheinCargo, DUISPort, Flughäfen, plus NN (Koordinierung AG Verkehrsdezernenten)

- Federführung **Kultur**
  LVR, Kulturregionen des Landes, Städte (Koordinierung LVR)

Festlegung von Verantwortung für die Koordinierung

- **Gründungsrunde**

alle Kreise und kreisfreien Städte / Kammern / Regionalmanagements

- Einladung durch die Regierungspräsidentinnen
- bestimmt im ersten Schritt die Steuerungsgruppe

Festlegung von Verantwortung für die Koordinierung

- **Steuerungsgruppe** (16 Personen)

soll bestehen

- aus jeweils einem Vertreter in den Regierungsbezirken der kreisfreien Städte, der Kreise, der IHK, der HWK und den Regionalmanagements
- sowie den Regierungspräsidentinnen und
- je einem Verantwortlichen der Themenbereiche

Festlegung von Verantwortung für die Koordinierung

- **Zeitschiene**
- Gründungsrunde Ende April 2015
- Gründung der Arbeitsbereiche
- Information zum Formatierungsprozess auf dem Regiogipfel Mai 2015
- Erste Zwischenberichte Anfang September 2015
- Drittes Werkstattgespräch IV 2015
- **Intervallisierte Information** (z.B. Berichte an Regionalräte, Zweckverbandsversammlungen, Landschaftsversammlung, IHK-Vollversammlungen, …)

Anlage 1

2. Werkstattgespräch am 14. April 2015

Einführungsvortrag Staatssekretär Franz-Josef Lersch-Mense

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede,

wir brauchen ein starkes Nordrhein-Westfalen und wir brauchen im Land starke Regionen – nur dann werden wir im internationalen und überregionalen Wettbewerb bestehen!

Infolge unserer einzigartigen polyzentrischen Struktur wurden wir bei weltweiten Betrachtungen oft übersehen; einfach deshalb, weil unsere Städte für sich betrachtet nicht mit Einwohnerzahlen wie London, Paris oder Tokio aufwarten können. Um diesbezüglich „auf Augenhöhe“ zu kommen, wurde bereits Mitte der 1990er Jahre von Nordrhein-Westfalen der Begriff der „Metropolregion“ mitgeprägt. Damit sollten die deutschen Verdichtungsräume und insbesondere die Region Rhein-Ruhr entsprechend ihrer Einwohnerzahl auf die Höhe anderer Metropolen gehoben werden.

Für internationale Immobilienmessen und die internationale Akquirierung von Unternehmen ist sogar dieser auf Rhein-Ruhr ausgerichtete Ansatz noch zu kurz gegriffen. So hatte sich beispielsweise Nokia für den Standort Bochum entschieden, weil aus der Fernsicht dieser Standort „unmittelbar neben der RWTH Aachen“ lag. Im Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans hatten wir uns 2013 deshalb entschieden, ganz Nordrhein-Westfalen als eine europäische Metropolregion zu bezeichnen.

Die deutschen bzw. nordrhein-westfälischen Verhältnisse sind nun einmal dadurch gekennzeichnet, dass erst mehrere Städte zusammen das Gewicht einer Metropole erreichen können. Inzwischen ist aber deutlich geworden, dass die bloße Deklaration einer Metropolregion wenig Wirkung zeigt – entscheidend ist nicht allein die räumlichen Nähe zu einander sondern erst eine intensive Zusammenarbeit.

Insofern war es richtig, dass die deutschen Raumordnungsminister in ihren 2006 beschlossenen Leitbildern für die Raumentwicklung in Deutschland im Leitbild 1 die interkommunale Zusammenarbeit innerhalb der Metropolregionen in den Vordergrund stellen.

Eine solche intensive Zusammenarbeit ist aber nicht zwischen allen Städten Nordrhein-Westfalens – nicht von Bielefeld bis Aachen und auch nicht von Dortmund bis Köln - möglich. Entsprechend haben nahezu alle Beteiligte, die sich im Erarbeitungsverfahren zum Landesentwicklungsplan zu diesem Thema geäußert haben zu bedenken gegeben, dass nicht ganz Nordrhein-Westfalen eine Metropolregion seien könne, sondern das innerhalb Nordrhein-Westfalens einzelne Metropolregionen enger gefasst werden sollten.

Auch die Regionalräte Düsseldorf und Köln fordern in einer gemeinsamen Stellungnahme, „NRW als Metropolraum im LEP zu kennzeichnen und darunter Metropolregionen wie das Rheinland oder das Ruhrgebiet zu hinterlegen“.

Inzwischen besteht mit den betroffenen Ressorts Einvernehmen, dieser Anregung durch Änderung des LEP-Entwurfs zu folgen:

- Nordrhein-Westfalen wird insgesamt als „Metropolraum“ bezeichnet;
- die eigentlichen Metropolregionen Ruhr und Rheinland werden im Grundsatz namentlich angesprochen,
- als Anreiz zu weiteren regionalen Kooperation werden aber auch solche im weiteren metropolitanen Verflechtungsbereich – und dabei ggf. auch grenzübergreifende Kooperationen - angesprochen.

Entsprechende Kooperationsbeziehungen können nicht von oben verordnet werden, sie können nur bottom up wachsen. Wir werden deshalb bei der Überarbeitung des LEP-Entwurfs die Wünsche nach enger gefassten Metropolregionen aufgreifen, aber wir werden nicht konkrete Kooperationsräume vorgeben. Das darf nicht dahingehend ausgelegt werden, die Entwicklung der Metropolregionen wäre dem Land gleichgültig. Richtig ist, dass das Land der Entwicklung internationaler Metropolfunktionen große Bedeutung beimisst; das Land wird deshalb aus seiner Sicht besonders wichtige Kooperationen besonders unterstützen.

Dabei haben wir die seit langem auch institutionell verfasste Metropole Ruhr und die vor allem seit der Regionale 2010 aus der Region Köln-Bonn entwickelte Metropolregion Rheinland im Blick. Wir sehen aber auch, dass auch andere Landesteile Ansätze internationaler Metropolfunktionen aufweisen. Bei einer zunehmend urbanen Lebensweise ist es naheliegend, dass die Verdichtungsräume die Zugpferde der Entwicklung sind. Es darf aber nicht übersehen werden, dass gerade in Nordrhein-Westfalen auch die sogenannten „ländlich strukturierten Gebiete“ einen hohen Industriebesatz und eine entsprechend entwickelte bzw. entwicklungsbedürftige Infrastruktur aufweisen. Auch sie sollen deshalb einbezogen werden: Sie können im Sinne einer Stadt-Land-Partnerschaft in die bereits genannten Metropolregionen einbezogen werden, oder vorhandene Ansätze von Metropolfunktionen auch in eigenen regionalen Kooperationen weiterentwickeln.

Auch im Hinblick auf die Metropolregion Rheinland sind noch viele Fragen bezüglich der Abgrenzung und der beteiligten Partner offen.

Ein Regionalbewusstsein war hier vor allem im Großraum Köln-Bonn durch die Regionale 2010 gefördert worden. 2011 hatten sich dann sechs Industrie- und Handelskammern zu einer IHK-Initiative Rheinland zusammengeschlossen, die das Ziel einer „Metropolregion Rheinland“ verfolgt.

Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass es auch einzelne Gegenstimmen gibt:

So hat sich die Niederrheinische IHK Duisburg/Wesel/Kleve und der Kreis Wesel gegen eine Metropolregion Rheinland und für die Beibehaltung des Konzepts ‚Metropolregion NRW‘ ausgesprochen.

Landesweit betrachtet vertreten die IHK Niederrhein und der Kreis Wesel aber eine Einzelmeinung. Insofern wird dem im LEP voraussichtlich nicht gefolgt werden.

Es wird aber notwendig sein, auf diese Partner zuzugehen.

Das Land will die regionale Abgrenzung von Metropolregionen nicht top-down vorgeben, sondern dem Kooperationswillen der Beteiligten in der Region überlassen.

Dabei besteht insbesondere im Großraum Düsseldorf/Niederrhein seit langem Klärungsbedarf. Das liegt meines Erachtens unter anderem daran, dass sich die Stadt Düsseldorf in der Vergangenheit oft einer intensiven Kooperation mit dem

Umland verweigert hat. Ich bin sehr gespannt, ob Herr Oberbürgermeister Geisel uns gleich signalisieren wird, dass Düsseldorf nun eine neue Grundhaltung bezüglich regionaler Kooperation einnimmt.

Es wäre auch zu diskutieren, ob sich der Niederrhein und die Stadt Duisburg zwischen den Metropolregionen Ruhr und Rheinland entscheiden muss, ob er beiden Regionen angehören oder ein „Scharnier“ zwischen beiden bilden kann.

Ähnliche Fragen bestehen bezüglich der Städteregion Aachen, die Teil einer Metropolregion Rheinland aber auch Teil einer grenzüberscheitenden Metropolregion Maastricht-Aachen-Heerlen-Lüttich (MAHL) sein kann.

Klärungsbedürftig ist auch, wie die Metropolregionen mit dem Regionalmanagement und der Regionalplanung übereinkommen können. Grundsätzlich ist denkbar, dass die Kooperation der bestehenden Regionalmanagements – also der Region Köln/Bonn e.V., die Bergische Gesellschaft und der Zweckverband Region Aachen - ein Grundgerüst für die Metropolregion Rheinland sein kann. Im nördlichen Rheinland stellt sich hierbei die Frage, ob und wie die (Teil-)Region Düsseldorf - mit Kreisen Neuss und Mettmann oder größer mit Niederrhein und bergischen Städten - ein eigenes Regionalmanagement aufbauen will.

Der Diskurs sollte nicht als reine Abgrenzungsdebatte geführt werden. Es geht immer um die Frage, wer mit wem in welchen Aufgabenbereichen kooperiert. Eine regionale Identität entsteht dabei dann, wenn in unterschiedlichen Sachbereichen in einer plus/minus gleichen Gebietskulisse kooperiert wird.

Förderlich für die regionale Identität wäre auch eine Übereinstimmung von regionaler Kooperation und Regionalplanung. In einer Metropolregion Rheinland könnten in regionaler Kooperation entwickelte räumliche Konzepte in der Regionalplanung der beiden Regierungsbezirke in verbindliche Festlegungen umgesetzt werden.

Anrede,

ich freue mich deshalb sehr, dass die Regierungspräsidentinnen der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf, Frau Walsken und Frau Lütkes, sich in dieser Sache gemeinsam engagieren und die Metropolregion Rheinland in einem strukturierten Prozess voranbringen wollen.

Ich danke ihnen, dass sie als Auftakt zu diesem Formatierungsprozess das heutige Werkstattgespräch Rheinland organisiert haben und ich bin sehr gespannt, welche Diskussion nun zur Entwicklung der Metropolregion Rheinland geführt wird.

niederrhein

invest-in-niederrhein.de

Kreis Kleve | Krefeld | Mönchengladbach | Rhein-Kreis Neuss | Kreis Viersen | Kreis Wesel

REGIO.NRW – Starke Regionen, starkes Land

Handlungskonzept Mittlerer Niederrhein

9. Sitzung Kreisausschuss Rhein-Kreis Neuss

22. April 2015

15.00 Uhr

Kreishaus Grevenbroich

EFRE 2014 - 2020 „Wachstum und Beschäftigung“

EFRE 2014 - 2020:

- EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“
- F&E | Innovationen
- Wettbewerbsfähigkeit KMU
- CO2-Emissionen
- Stadt- und Quartiersentwicklung
- 2,4 Mrd. € Gesamtvolumen

Leitmarktwettbewerbe | Projektaufrufe

- Leitmarktwettbewerbe

  Neue Werkstoffe, Produktion, Logistik, IuK, etc.

- Projektaufrufe

  Fachkräfte, Tourismus, Quartiersentwicklung etc.

  → Regionen (November 2014)

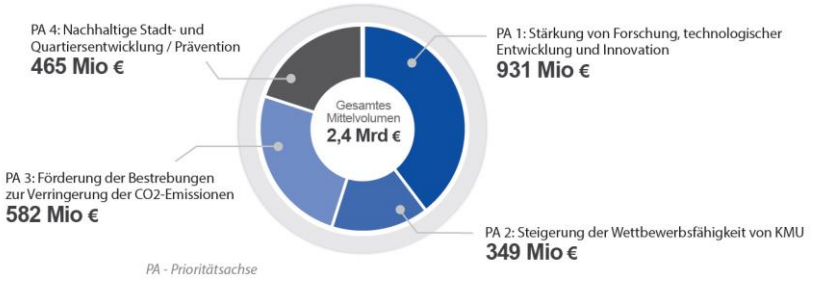
Prioritätsachsen des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“ und dessen spezifische Ziele

	Prioritätsachse 1	Prioritätsachse 2	Prioritätsachse 3	Prioritätsachse 4
	Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO2-Emissionen	Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung / Prävention
Spezifische Ziele	Erhöhung des **umsetzungsorientierten FuI-Potenzials** Verbesserung der **Innovationsfähigkeit von Unternehmen**	Steigerung von innovativen und wachstumsstarken **Unternehmensgründungen** Steigerung der Wertschöpfung von KMU **durch Kompetenzentwicklung und Finanzierungshilfen** Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU in Gewerbegebieten **durch den Anschluss an hochleistungsfähige Breitbandnetze** Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU **durch den Ausbau innovativer touristischer Infrastrukturen und Dienstleistungen**	Senkung des Treibhausgas-Ausstoßes durch die Nutzung **erneuerbarer Energien** Senkung des Treibhausgas-Ausstoßes von **Unternehmen** Senkung des Treibhausgas-Ausstoßes in **Städten und Regionen** Effizientere Nutzung von **KWK** in Verbindung mit Wärme- und Kältenetzen	**Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen** in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft **Ökologische Revitalisierung** von Städten und Stadt-Umlandgebieten **Entwicklung und Aufbereitung von Brach- und Konversionsflächen** zu stadtentwicklungspolitischen bzw. ökologischen Zwecken

Querschnittsziele: Gleichstellung von Männern und Frauen, Chancengleichheit, Nichtdiskrimierung und Nachhaltigkeit

Mittelausstattung des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“

Gesamtvolumen von 2,4 Mrd. €, davon 1,2 Mrd. € EU-Mittel aus dem Programm „Wachstum und Beschäftigung“



Quelle: EFRE NRW

REGIO.NRW – Starke Regionen, starkes Land

REGIO.NRW – Starke Regionen, starkes Land:

- Ziel: Verbesserung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit
- 30 Mio. €
- Antragsteller: Regionen
- breites Themenspektrum | keine themat. Eingrenzung
- Intelligente Spezialisierung auf reg. Potenziale
- Umsetzungsprojekte mit regionalem Fokus

Formale Voraussetzungen

- Regionale SWOT-Analyse
- Ableitung von Handlungsfeldern & Maßnahmen
- Passende Projektvorschläge

→ „Regionales integriertes Handlungskonzept“

Handlungskonzept Mittlerer Niederrhein

- Koordination: Standort Niederrhein GmbH
- Rhein-Kreis Neuss, KR, MG, Kr. VIE, IHK Mittl. Niederrhein
- ZIKON 2020 (KLE, WES, DU)
- Externe Unterstützung: Georg Consulting

Einbindung regionaler Akteure:

- ca. 30 Einzelgespräche / Interviews + 4 reg. Workshops

  - RKN, MG, KR, VIE + Wifö‘s
  - Hochschulen
  - Kammern (IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft)
  - Ministerien
  - Netzwerke / Cluster (u.a. Logistikregion Rheinland)
  - Euregio
  - angrenzende Regionen (Köln-Bonn, ZIKON, IRR, Düsseldorf-Mettmann)

Regionalwirtschaftliche Analyse

- **Makrolage & Siedlungsstruktur:**

  Lagegunst, Erreichbarkeit, Absatzmärkte, urban geprägter Raum (∅ Wohnen, Gewerbe, Verkehr > NRW)

- **Demografie**:

  >33% im RKN, Nettozuzüge im RKN, Prognose 2020: -0,7%, Erwerbsfähige: -11,5% (2030)

- **Arbeitsmarkt & Soziales**:

  Aufwärtstrend seit 2006, RKN: geringste AL + Sozialhilfeempfänger-Quote, Beschäftigungsquote +4%

- **Wirtschaftsstruktur:**

  Sektoren: 0,5% | 31% | 68%, verschiedene Kernbranchen, ∅ Produktivität > NRW/Bund, RKN #1

- **Wissen, Technologie und Innovation**:

  20% arbeiten in wissensintensiven Wirtschaftszweigen, 10% akadem. Abschluss (10,8% RKN)

- **KMU, Wettbewerbsfähigkeit:**

  99,3% KMU (~ NRW/Bund), Beschäftigte: ca. 70% in KMU (> NRW/Bund)

- **Cluster und Netzwerke:**

  bestehende reg. und lokale Netzwerke, keine Doppelstrukturen, Integration

SWOT - Analyse

niederrhein
invest-in-niederrhein.de

Stärken	Schwächen
▪ positive Makrolage mit Nähe zu Beschaffungs- und Absatzmärkten bei guter regionaler und internationaler Erreichbarkeit	▪ unterdurchschnittlicher Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter, starke prognostizierte Rückgänge bis 2030 in dieser Altersgruppe
▪ prognostizierter Bevölkerungsrückgang nicht so stark wie auf Bundes- und Landesebene	▪ leicht überdurchschnittlicher Altenquotient
▪ positiver Wanderungssaldo	▪ Beschäftigungsrückgänge im Verarbeitenden Gewerbe (Schwerpunktbranchen) – allerdings bei steigender Produktivität
▪ Kreise der Region mit überdurchschnittlichem Jugendquotient – insgesamt über Bundesniveau	▪ wissensintensive Beschäftigung unter Landes- und Bundesdurchschnitt
▪ positive Erwerbstätigen- und Beschäftigtenentwicklung	▪ unterdurchschnittlicher Anteil von Hochqualifizierten an den Beschäftigten
▪ rückläufige Arbeitslosenzahlen (im Trend der letzten Jahre)	▪ Anteil der Bevölkerung ohne Berufsabschluss über bundesweitem Niveau
▪ Städte als Arbeitszentren mit positivem Pendlersaldo	▪ unterdurchschnittliche Kitaplatzversorgung
▪ teilweise überdurchschnittlich hohe Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe (Stärke als Industriestandort)	▪ Beschäftigungsrückgang in mittelgroßen Unternehmen
▪ überdurchschnittlich hohe Produktivität, insbesondere im produzierenden Gewerbe	▪ Anteil der Aufwendungen für F&E in KMU unterdurchschnittlich in NRW
▪ Region mit vielfältiger Branchenstruktur und vielfältigen Wachstumsbereichen (dezidierte Schwerpunkte: Maschinenbau, Chemie, Energie, Logistik, Agribusiness, Elektrotechnik, Textil- und Bekleidung, Tourismus)	
▪ Hohe Lokationsquotienten im *Energiebereich, Handel, Verkehr und Lagerei*, Teilen des *Verarbeitenden Gewerbes und* der *Landwirtschaft.*	
▪ überdurchschnittlich hoher Anteil der Schulabgänger mit Hochschul- oder Fachhochschulreife	
▪ dichte Hochschullandschaft mit Fachrichtungen, die die Schwerpunkte der Wirtschaftsstruktur unterstreichen, z.B. Textil- und Bekleidungstechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik, Chemie, Gesundheitswesen, z.B. Textil- und Bekleidungstechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik, Chemie, Gesundheitswesen	
▪ überdurchschnittlich hohe Beschäftigung in Betrieben unter 250 Beschäftigten	

Stärken	Schwächen
▪ überdurchschnittlich hoher Anteil von Hoch-qualifizierten in KMU – Potenzial für Innovationen	
▪ positive Beschäftigtenentwicklung in Unternehmen mit unter 100 Beschäftigten	
▪ überdurchschnittlich hoher Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz in der Industrie	
▪ vielfältige Clusteransätze und Netzwerke	
▪ hohe Investitionen in den Umweltschutz	

Chancen	Risiken
▪ Nutzung der herausragenden verkehrlichen Erreichbarkeit und der Nähe zu den Beschaffungs- und Absatzmärkten für exogene Unternehmensansiedlungen	▪ zunehmend knappes Fachkräftepotenzial
▪ durch attraktives Arbeitsplatz- und Wohnungsangebot Verstetigung des positiven Wanderungssaldos	▪ stabile/leicht steigende Arbeitslosenzahlen während der letzten zwei Jahre
▪ Wachstumsbranchen als Jobmotoren	▪ Informationsdefizite, Ineffizienz und Hemmschwellen bei Weiterbildungsangeboten
▪ KMU als wichtige Beschäftigungsgeber (Fachkräfte und Weiterbildung)	▪ Laissez-Faire bei anhaltendem wirtschaftlichen Strukturwandel (Gefahr der Arbeitsplatzverluste vor allem in Schwerpunktbranchen)
▪ Attraktivierung der Region für Fachkräfte durch unterstützende Angebote (z. B. Familienfreundlichkeit)	▪ keine Hebung von Innovationspotenzialen bei den KMU und kein pro-aktiver Technologietransfer
▪ Kostenvorteile z. B. durch Energieeffizienz	▪ mangelnde Produkt- und Marktreife von Innovationen
▪ Potenzial als Innovationsregion - u.a.: - Anwerbung und Bindung von Fachkräften - Vernetzung und Fortentwicklung von Clustern - Entwicklung neuer Wachstumsbereiche - Klimaschutz	▪ Überlastung der Verkehrsinfrastruktur und mangelnder Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
▪ hoher Industriebesatz und Hochschulen als Quelle für Spin-Offs und Gründungen	▪ Gefahr der Abwanderung von Fachkräften in andere Regionen
▪ Internationalität (z. B. Niederlande, Ziel- und Quellmärkte Wachstums-regionen) für intensivierte Kooperationsverflechtungen nutzen.	▪ Mangelnde Netzstabilität bei zunehmendem Anteil erneuerbarer Energien (Problem für die energieintensiven Branchen mit starkem Verarbeitendem Gewerbe in der Region)
▪ Energieumbau als Wachstumstreiber	

Entwicklungsziele & Projekte

Intelligente Produktion

Leitprojekt:
Anwenderzentrum Industrie 4.0

Innovative Oberflächen

Leitprojekt: Neue Werkstoffe im regionalen Verbund

Intelligente Energienetze

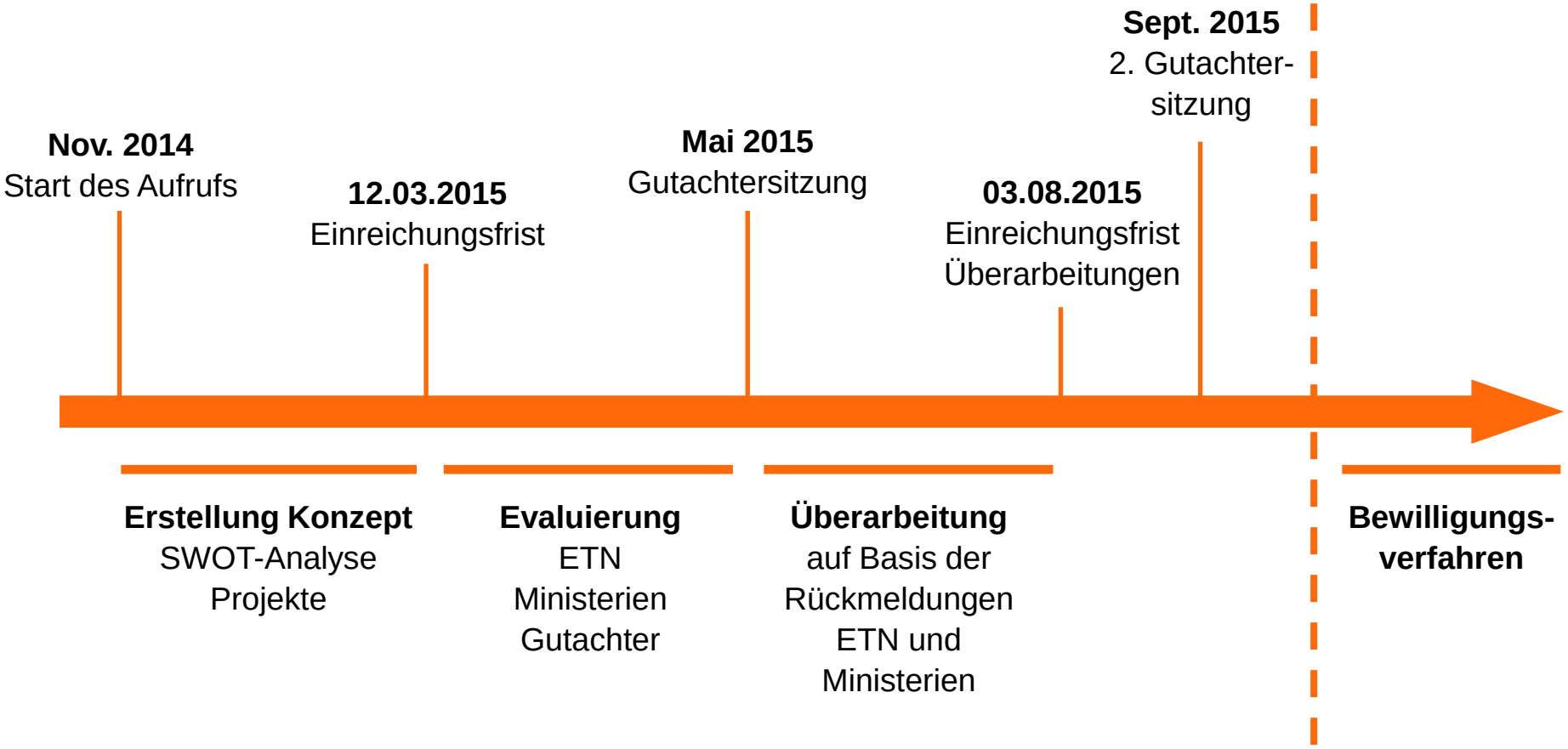
Modellprojekt: Netzstabilität und ökonomische Potenziale

Intelligente Logistik

Leitprojekt: Regionale intermodale Lösungsmodelle

Leitprojekt: Intermodale Logistikplattform (INLOG)

Aktueller Sachstand | Wie geht‘s weiter?



Standort Niederrhein - Kontakt

Standort Niederrhein GmbH
Friedrichstr. 40
41460 Neuss

Tel.: +49 2131 92 68 591
Fax: +49 2131 92 68 595

info@standort-niederrhein.de
www.standort-niederrhein.de

Bertram Gaiser
Geschäftsführer
Standort Niederrhein GmbH
+49 2131 92 68 592
gaiser@standort-niederrhein.de

Andrea Scharf
Projektmanagerin
Standort Niederrhein GmbH
+49 2131 92 68 591
scharf@standort-niederrhein.de

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat

☒Kreishaus Neuss · 41456 Neuss
☐Kreishaus Grevenbroich · 41513 Grevenbroich

Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
D-41460 Neuss
Telefonzentralen
Neuss 02131 928 - 0
Fax 02131 928 - 1330
Grevenbroich 02181 601 - 0
info@rhein-kreis-neuss.de
www.rhein-kreis-neuss.de

Herrn
Lutz Lienenkämper MdL
Landtag Nordrhein-Westfalen
Postfach 101143
40002 Düsseldorf

ab 18.3.15 Mo.

Neuss, 12.03.2015

Hochschulstandort Rhein-Kreis Neuss

Amt
Amt für Schulen und Kultur
Schulverwaltung
Gebäude
Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
41460 Neuss
Auskunft erteilt
Herr Isenbeck
Etage / Zimmer
2 216
Telefon
02131 928-4010
Telefax
02131 928-4099
e-mail
karl-heinz.isenbeck@rhein-kreis-neuss.de

Sehr geehrter Herr Lienenkämper,

als Anlage sende ich Ihnen die Kopie eines Schreibens an Ministerin Svenja Schulze zum Hochschulstandort Rhein-Kreis Neuss.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie das Thema zum Gegenstand einer Kleinen Anfrage an die Landesregierung machen würden.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

Re 16/3

Hans-Jürgen Petrauschke

17.3. Lo

Empfänger:
Kreiskasse Neuss
Bankverbindung:
Sparkasse Neuss
Konto 120 600
BLZ 305 500 00
IBAN: DE17 3055 0000 00001206 00
BIC: WELA DE DN

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat

RAL GÜTEZEICHEN
Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung

Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
D-41460 Neuss
Telefonzentralen
Neuss 02131 928 - 0
Fax 02131 928 - 1330
Grevenbroich 02181 601 - 0
info@rhein-kreis-neuss.de
www.rhein-kreis-neuss.de

☒Kreishaus Neuss · 41456 Neuss
☐Kreishaus Grevenbroich · 41513 Grevenbroich

1. Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung des Landes NRW
Frau Ministerin
Svenja Schulze
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

ab durch Fr. Ritter 16.3.15 / Ko.

Neuss, 16. März 2015

Dezernat V
Tillmann Lonnes
Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
41460 Neuss

Etage / Zimmer
2. OG 2.23
Telefon
02131 928 - 1050
Telefax
02131 928 - 2252
e-mail
tillmann.lonnes@rhein-kreis-neuss.de

Bankverbindungen
Sparkasse Neuss
Konto 120 600
BLZ 305 500 00

IBAN: DE17 3055 0000 00001206 00
BIC: WELA DE DN

Hochschulstandort Rhein-Kreis Neuss

Sehr geehrte Frau Ministerin Schulze,

im Rhein-Kreis Neuss leben mehr als 450.000 Bürgerinnen und Bürger. Die Verkehrsanbindungen insbesondere der Kreisstadt Neuss sind hervorragend. Die Europa- und Deutschland-Zentralen zahlreicher Unternehmen von Weltruf haben im Rhein-Kreis Neuss ihren idealen Standort gefunden. Hochqualifizierte Arbeitskräfte, ein gesunder Branchenmix mit zahlreichen mittelständischen Unternehmen und ein riesiger Absatzmarkt bieten beste Voraussetzungen für unseren wirtschaftlichen Erfolg.
Mit seinem Wirtschaftswachstum steht der Rhein-Kreis Neuss in Nordrhein-Westfalen an der Spitze. Auch bei deutschlandweiten Rankings und Vergleichsstudien zeigt sich die besondere Standortqualität des Rhein-Kreises Neuss immer wieder in herausragenden Platzierungen.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an der alterstypischen Wohnbevölkerung beträgt laut Bertelsmann Chancenspiegel 2014 45,6% (2.186 Schülerinnen und Schüler) und liegt damit im Vergleich zu anderen Großstädten und Kreisen in Nordrhein-Westfalen weit oben.

Als ehemalige Bewohnerin des Rhein-Kreises Neuss, die 1988 das Abitur am Norfer Gymnasium in Neuss ablegte, sind Sie mit dieser Situation des Rhein-Kreises Neuss aber auch seinen Chancen und Qualitäten bestens vertraut. Im Jahr 2008 hat der Rhein-Kreis Neuss im Rahmen der Landesinitiative zur Errichtung neuer Hochschulstandorte einen neuen Anlauf unternommen und eine Bewerbung der Hochschule Niederrhein um die Einrichtung von technischen Studiengängen im Bereich der Energiewirtschaft und der Lebensmitteltechnologie unterstützt. Die Studiengänge sollten in Neuss angesiedelt werden. Leider hat die vom Land eingesetzte Jury die Bewerbung der Hochschule Niederrhein trotz hoher Anerkennung des Konzeptes nicht berücksichtigt, da wieder einmal regional andere Schwerpunkte gesetzt wurden.

Trotz dieser ausgezeichneten Rahmenbedingungen haben die Landesregierungen von Nordrhein-Westfalen den Rhein-Kreis Neuss als Hochschulstandort für eine Fachhochschule übergangen. Während Städte wie Kleve (48.000 Einwohner), Gummersbach (49.500 Einwohner), Lemgo (41.000 Einwohner), Detmold (73.000 Einwohner), Höxter (29.500 Einwohner) oder Warburg (23.000 Einwohner) zielgerichtet von den Landesregierungen zu Standorten von öffentlichen Hochschulen oder Hochschulverbänden ausgebaut wurden, hat die Landesregierung die Pädagogische Hochschule in der Stadt Neuss 1980 geschlossen.

Mit großem Interesse verfolge ich nunmehr die Initiative des Kreistagsabgeordneten Hans Christian Markert MdL, der am 31. Januar 2015 in einem Interview mit der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" angekündigt hatte, dass er sich als Landtagsabgeordneter für die Errichtung einer staatlichen Fachhochschule im Rhein-Kreis Neuss stark machen und die Initiative des Kreises wieder aufgreifen wolle. Als Landrat des Rhein-Kreises Neuss begrüße ich diese Initiative ausdrücklich. Wie bei der Bewerbung der Hochschule Niederrhein im Jahr 2008 ist der Rhein-Kreis Neuss gerne bereit, der Landesregierung jede Hilfe anzubieten und sie bei der Suche nach einem Standort sowie bei erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen für eine staatliche Fachhochschule zu unterstützen und dabei zu helfen, sowohl die Hochschule, als auch ihre Mitglieder bei ihrer Eingliederung in das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben im Rhein-Kreis Neuss zu unterstützen. Dies gilt selbstverständlich auch für den Fall, dass die Landesregierung den Ausbau eines Hochschulverbundes plant.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die konkreten Absichten der Landesregierung zur Stärkung und zum Ausbau der Hochschullandschaft in NRW in Bezug auf den Standort Rhein-Kreis Neuss mitteilen und Auskunft darüber geben könnten, ob sich die Auffassung der Landesregierung ändern könnte und sich für den Standort Rhein-Kreis Neuss Chancen ergeben und wie die Verwaltung aus Ihrer Sicht die Errichtung einer staatlichen Fachhochschule oder den Ausbau eines Hochschulverbundes im Kreisgebiet unterstützen könnte. Zu einem persönlichen Gespräch stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jürgen Petrauschke

Hans-Jürgen Petrauschke

2. z.A.

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat

☒Kreishaus Neuss · 41456 Neuss
☐Kreishaus Grevenbroich · 41513 Grevenbroich

Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
D-41460 Neuss
Telefonzentralen
Neuss 02131 928 - 0
Fax 02131 928 - 1330
Grevenbroich 02181 601 - 0
info@rhein-kreis-neuss.de
www.rhein-kreis-neuss.de

1.
Ministerium für Innovation, Wissenschaft
und Forschung des Landes NRW
Frau Ministerin
Svenja Schulze
40190 Düsseldorf

ab 26.3. Hb

Neuss, 25.03.2015

Dezernat V
Tillmann Lonnes
Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
41460 Neuss

Etage / Zimmer
2. OG 2.23
Telefon
02131 928 - 1050
Telefax
02131 928 - 2252
e-mail
tillmann.lonnes@rhein-kreis-neuss.de

Bankverbindungen
Sparkasse Neuss
Konto 120 600
BLZ 305 500 00

IBAN: DE17 3055 0000 00001206 00
BIC: WELA DE DN

Hochschule Neuss

Sehr geehrte Frau Ministerin Schulze,

wie aus der Zeitung zu erfahren war, hat die Hochschule Neuss im März 2015 beim Amtsgericht Düsseldorf einen Insolvenzantrag stellen müssen. Diese Nachricht kam für viele überraschend, zumal es der Hochschule gelungen ist, seit dem Wintersemester 2009/2010 akkreditierte Bachelorbildungsgänge in den Bereichen Logistik und Wirtschaft anzubieten und mit rund 300 Studentinnen und Studenten offensichtlich eine Nachfrage nach diesen Bildungsgängen vorhanden ist.

Auch ist im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens der Hochschule Neuss von Ihrem Ministerium geprüft worden, ob die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Hochschule für einen dauerhaften Universitätsbetrieb gewährleistet sind. Zudem sind von Ihrem Haus auch Sicherheiten verlangt worden, damit im Falle der Krise die akkreditierten Studiengänge für die Studierenden bis zu ihrem Bachelorabschluss fortgeführt werden können.

Wie Sie bereits aus vorangegangenen Schreiben wissen, ist dem Rhein-Kreis Neuss eine funktionierende Hochschullandschaft ein besonderes Anliegen. So beabsichtigt insbesondere die Stadt Neuss, einen Campus für die privaten und möglicherweise auch öffentlichen Hochschulen im Hafenbecken I auf dem Wendersplatz planungsrechtlich zu ermöglichen und für die Umsetzung eines solchen Vorhabens die Voraussetzungen zu schaffen.

Ich wäre Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn in Ihrem Haus alle Möglichkeiten ergriffen werden könnten, die Hochschule Neuss bei ihrem Anliegen, ein attraktives und wirtschaftlich vernünftiges Hochschulangebot jungen Erwachsenen anbieten zu können, zu unterstützen.

Für ein Gespräch stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jürgen Petrauschke

**Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Die Ministerin**

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Landrat des Rhein-Kreis Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke
Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
41460 Neuss.

Aktenzeichen:
212
bei Antwort bitte angeben

Svenja Schulze MdL

Hochschulstandort Rhein-Kreis Neuss
Ihr Schreiben vom 16. März 2015

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage zum Hochschulstandort Rhein-Kreis Neuss.

Natürlich weiß ich um die wirtschaftliche Bedeutung, die besondere Standortqualität und die hervorragende Verkehrsanbindung des Rhein-Kreis Neuss. Hier profitiert der Rhein-Kreis Neuss mit Sicherheit auch davon, dass er in direkter Nachbarschaft an seinen Kreisgrenzen von vielen exzellenten Universtäten, wie die Technische Hochschule Aachen, Universität Düsseldorf, Universität Duisburg-Essen und Universität Köln, und Fachhochschulen, wie die Fachhochschule Düsseldorf und Fachhochschule Niederrhein, umgeben ist.

Die Landesregierung plant derzeit keinen weiteren Ausbau der Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen. Wir verfügen im Land über die dichteste Hochschullandschaft Europas und haben zuletzt 2009 – als bisher einziges Bundesland – vier neue Fachhochschulen und acht neue Standorte und Studienorte an bestehenden Fachhochschulen geschaffen sowie zwei bestehende Standorte an Fachhochschulen ausgebaut. Da erheblich mehr Bewerbungen aus allen Regionen des Landes zur Gründung neuer staatlicher Fachhochschulen vorlagen, wurde der Auswahlprozess von einer interdisziplinär zusammengesetzten Jury vorgenommen, die unter anderem auch für eine ausgewogene räumliche Verteilung der Neugründungen zu sorgen hatte.

Mit freundlichen Grüßen

Svenja Schulze

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4506
Telefax 0211 896-4555
poststelle@miwf.nrw.de
www.wissenschaft.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linien 704, 709
(Georg-Schulhoff-Platz)

V - 40-05-10

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Die Ministerin

1) OVO Mitteilung KA
2) V/40 (13)

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

13. April 2015 17.04.
Seite 1 von 1

Rhein- Kreis Neuss
Herrn Landrat Hans Jürgen Petrauschke
Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
41460 Neuss

Aktenzeichen:
221-1.08.05.01/300 (113745)
bei Antwort bitte angeben

2. A. 21.4
Hochschule Neuss

Svenja Schulze MdL

Hochschule Neuss für Internationale Wirtschaft GmbH
Ihr Schreiben vom 25.3.2015

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

vielen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie um Unterstützung für die sich im Insolvenzeröffnungsverfahren befindende Hochschule Neuss für Internationale Wirtschaft GmbH bitten. Ihre Sorgen um die weitere Zukunft der Hochschule Neuss und damit verbunden auch des Hochschulstandortes Neuss sind gut nachvollziehbar. Dem Ministerium ist insbesondere wichtig, dass das laufende Insolvenzeröffnungsverfahren nicht zum Schaden der eingeschriebenen Studierenden durchgeführt wird. Es ist aber derzeit noch nicht absehbar, ob und wie der Bestand der Hochschule künftig gesichert werden kann. Hier sind noch viele Möglichkeiten denkbar und – gegebenenfalls mit dem Insolvenzverwalter - zu prüfen. Das Ministerium hat hierauf grundsätzlich keine Einflussmöglichkeiten, wird aber Lösungen im Rahmen des hochschulrechtlich Möglichen nicht im Wege stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Svenja Schulze

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4533
Telefax 0211 896-4555
poststelle@miwf.nrw.de
www.wissenschaft.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linien 704, 709
(Georg-Schulhoff-Platz)